

3. Zur Schweizerischen Ringfundmeldung für 1973 und 1974 (Orn. Beob. 72: 235–279)

- Weißstorch *Ciconia ciconia* (S. 238)
Helgoland 2.135: Beringungsort: Oerel (Stade) BRD 53,5N/9,1E.
- Tafelente *Aythya ferina* (S. 240)
Z 8.108: Koordinaten des Fundortes: 54,3N/6,3W.
Z 15.548*: Koordinaten des Fundortes: 54,3N/19,6E.
- Reihente *Aythya fuligula* (S. 241, 242)
Z 19.097: Koordinaten des Fundortes: 54,3N/19,6E.
Z 19.220*: Bezirk des Fundortes: Neubrandenburg.
- Rotmilan *Milvus milvus* (S. 243)
835.922*: Fundort: El Viso del Alcor (Sevilla) Spanien.
- Blässhuhn *Fulica atra* (S. 246)
Z 19.558*: Koordinaten des Fundortes: 52,7N/18,0E.
- Kiebitz *Vanellus vanellus* (S. 247)
F 16.879*: Koordinaten des Fundortes: 45,3N/0,6W.
- Rotkehlchen *Erithacus rubecula* (S. 259)
E 659.107*: Koordinaten des Fundortes: 37,8N/3,8W.
- Ringdrossel *Turdus torquatus* (S. 261)
785.076*: Koordinaten des Fundortes: 44,2N/4,9E.
- Singdrossel *Turdus philomelos* (S. 264)
782.292*: Koordinaten des Fundortes: 36,2N/1,7E.
- Grünfink *Carduelis chloris* (S. 275, 276)
E 633.828: Koordinaten des Fundortes: 51,8N/13,7E.
Radolfzell BC 52.357* sollte unter Erlenzeisig figurieren.
- Erlenzeisig *Carduelis spinus* (S. 276)
A 73.400*: Koordinaten des Fundortes: 45,7N/10,0E.
A 81.499: Koordinaten des Fundortes: 44,4N/8,7E.
- Distelfink *Carduelis carduelis* (S. 277)
A 196.407*: Koordinaten des Fundortes: 40,0N/0,3W.

Die Koordinaten sind in diesem Korrigenda in Graden und Zehntelsgraden angegeben.

KURZE MITTEILUNGEN

Überwinterung eines Seidenreiherers am Rhein bei Basel. — Am 17. Oktober 1976 erfuhren wir von W. Hartnegg und U. Kirner, Müllheim, daß sie am gleichen Morgen am Rhein bei Istein (BRD) einen Seidenreiher *Egretta garzetta* beobachtet hatten. Als am 7. November 1976 A. K. und P. Büttner das Gebiet aufsuchten, fanden sie den Reiher auf einer Kieshalbinsel im Rheinlauf, etwa 1,3 km oberhalb der Stelle bei Istein. Am gleichen Ort wurde er anlässlich einer Exkursion der Ornithologischen Gesellschaft Basel am 21. November angetroffen. Die auffallend gelben Füße, der schwarze Schnabel sowie die Schmuckfedern an Kropf und Hinterrücken, die auf einen Adultvogel schließen lassen, waren gut zu erkennen. Es ließ sich auch feststellen, daß der Vogel unberingt war. In der Folge wurde der Seidenreiher den ganzen Winter hindurch im Gebiet angetroffen, wobei zahlreiche Beobachter beteiligt sind. Vom November liegen uns insgesamt vier Daten vor und aus den Monaten Dezember bis März je drei. Stets wurde der Reiher am Rhein gesehen, und zwar bevorzugt im etwa 2 km langen Stromabschnitt von der erwähnten Kieshalbinsel oberhalb Istein rheinabwärts bis auf die Höhe von Huttingen; einmal flog er rheinaufwärts bis etwa zum Märkter Stau (17. 2. 1977, H. U. J.). Am 15. April und 6. Mai 1977, als sehr starkes Hochwasser die üblichen Standplätze überflutet hatte, war die Nachsuche am Rhein ergebnislos. Dafür trafen wir den Reiher am 8. Mai im Gelände der Fischzuchtanstalt bei St-Louis-la-Chaussee, etwa 4 km vom Aufenthaltsgebiet am Rhein entfernt (Exkursion der Ornithologischen Gesellschaft Basel). Der Reiher zeigte sich bis zum 8. Mai

stets allein, am 11., 14. und 22. Mai konnten jeweils 2 Ex. beobachtet werden (zweites Ex. ebenfalls unberingt). Der 22.5.1977 ist das letzte uns bekannte Datum.

Wir konnten die folgenden Jagdarten, beide etwa gleich häufig, beobachten: 1. Ein schnelles Laufen durchs Wasser, wobei der Vogel mit blitzschnellen Seitwärtsstößen seine Beute zu fangen versuchte. 2. Im seichten Wasser stehend, scheuchte er durch ein rasches, vibrierendes Zittern mit einem Fuß Beutetiere auf. Stets sahen wir den Reiher erfolgreich fischen! — Am 2. März fielen bei besonderer Kopfstellung erstmals die Spitzen der in Entwicklung begriffenen, verlängerten Genickfedern auf. Am 25. März hatten diese Schmuckfedern etwa Schnabellänge erreicht.

Nach dem ID-Archiv der Vogelwarte Sempach und dem Handbuch (Bauer & Glutz 1966, Bd. 1: 342) ist dies die erste Überwinterung eines Seidenreihers in Mitteleuropa. Nach Angaben des Meteorologischen Observatoriums Basel/Binningen war dieser Winter im Vergleich zur Periode 1931—1960 durchschnittlich um 2 °C wärmer als normal. Mit Ausnahme des Dezembers lag die Zahl der Frost- und Eistage unter dem Mittel.

Wir möchten allen Beobachtern, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und der Abteilung für Meteorologie, Basel, für die uns zur Verfügung gestellten Daten sowie Dr. E. Sutter für die redaktionelle Hilfe herzlich danken.

ANDRÉ KLOPFENSTEIN und HANS-ULRICH JÜNI, Basel

Spießente, Pfeifente und Krickente überwintern im Oberengadin. — Im Oberengadin GR ist die Spießente *Anas acuta* regelmäßiger, aber nicht häufiger Durchzügler. Hauptdurchzugszeit im Herbst ist nach meinen Beobachtungen der Oktober; vom September und November liegen nur wenige Feststellungen vor. Im Frühjahr zeigt sich die Art seltener und tritt vor allem im März auf. Im Gegensatz zum Frühjahr verweilen die durchziehenden Spießenten im Herbst oft mehrere Tage, mitunter bis zwei Wochen. Im Winter 1977/78 kam es zu einer durchgehenden Überwinterung. Eine solche ist m. W. in dieser Höhenlage im schweizerischen Alpengebiet bisher nicht bekannt geworden; weder die Werke von U. A. Corti über die Alpenvögel (mit Nachträgen) noch das Beobachtungsarchiv der Vogelwarte Sempach enthalten entsprechende Angaben. Anlässlich der Bündner Wasservogelzählung vom 18. 12. 1977 sah ich in diesem Winter erstmals ein ♀ am Innbogen bei Celerina (1710 m ü. M.). In der Folge konnte ich den Vogel regelmäßig, zeitweise täglich, bis am 10. 3. 1978 am Innbogen und auf benachbarten Gewässern beobachten. Am 11. 3. stießen zwei durchziehende Spießenten-♀ zur Entengesellschaft am Innbogen, so daß von diesem Tage an das überwinternde Individuum nicht mehr mit Sicherheit identifizierbar war; zuletzt wurden Spießenten (2 ♀) am 6. 4. 1978 gesehen.

Die überwinternde Spießente war, wie sich wiederholt feststellen ließ, voll flugfähig. Tagsüber pflegte sie meist etwas abseits der Stockenten *Anas platyrhynchos* zu ruhen, im übrigen schien sie aber völlig in die gut 300 Exemplare zählende, hier überwinternde Stockentengesellschaft integriert zu sein. Dies im Gegensatz zu einem Pfeifenten-♀ *Anas penelope*, das ebenfalls erfolgreich im gleichen Gebiet überwinterte (13. 11. 1977 bis mindestens 1. 4. 1978): Es verhielt sich ausgesprochen aggressiv gegenüber den Stockenten an Nahrungs- und Ruheplätzen. Ebenso überwinterte ein Krickentenpaar *Anas crecca* (23. 12. 1977 bis mindestens 1. 4. 1978). Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß den ganzen Winter über auch stets ein bis zwei Zwergtaucher *Podiceps ruficollis* am Innbogen anzutreffen waren (nebst 15 bis 20 Ex. am gewohnten Überwinterungsort im talabwärts gegen Bever gelegenen kleinen Baggerweiher an der Umfahrungsstraße). Daß am Innbogen mit seinem stark wechselnden Wasserstand so viele Wasservögel überwintern, ist erstaunlich. Der talaufwärts gelegene St. Moritzersee wird in unregelmäßigen Abständen angestaut, und die Rest-